

# 15

## Mutter

Mother

Regie: Miklós Gimes



**Land:** Schweiz 2002. **Produktion:** T&C Film, Zürich, in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fernsehen DRS und Teleclub. **Regie:** Miklós Gimes. **Kamera:** Pio Corradi. **Ton:** Jens Rövekamp. **Sounddesign:** Jürg von Allmen. **Schnitt:** Gion-Reto Killias. **Musik:** György Ligeti, László Dés. **Originalmusik:** László Dés. **Kameraassistentz:** Men Lareida. **Produktionsleitung:** Susa Katz. **Produzent:** Marcel Hoehn.

**Format:** 35mm, 1:1.85, Farbe. **Länge:** 95 Minuten, 25 Bilder/Sek.

**Sprachen:** Deutsch, Ungarisch.

**Uraufführung:** 7. September 2002, Zürich.

**Weltvertrieb:** T&C Edition, Seestrasse 41a, CH - 8002 Zürich. Tel.: (41-1) 202 3622, Fax: (41-1) 202 3005.

e-mail: [edition@tcfilm.ch](mailto:edition@tcfilm.ch); [www.tcfilm.ch](http://www.tcfilm.ch)

Mit Unterstützung von: Bundesamt für Kultur (EDI), Schweiz, Stadt und Kanton Zürich, Succès Cinéma, Alfred Richterich Stiftung, Migros Kulturprozent, Volkart Stiftung.

### Inhalt

Erzählt wird das bewegte Leben der einundachtzig Jahre alten Alice Gimes, die von allen Lucy genannt wird und die Mutter des Filmautors ist. Durch ihr Leben verläuft eine Spaltung: Die eine Hälfte fand in Ungarn statt, die andere in der Schweiz. Die eine Hälfte in der Wirklichkeit, die andere in einer Traumwelt, die die Wirklichkeit erträglich machte. Eine schöne Jugend in Südungarn, dann der Einbruch der Geschichte, ein Sturm, der ihr ganzes Leben durcheinander wirbelt. Lucy entkommt der Deportation nach Auschwitz, sie engagiert sich nach dem Krieg in der kommunistischen Bewegung, heiratet den linientreuen Journalisten Miklós Gimes, der eine rasante kommunistische Karriere macht – und der Vater des Filmautors ist. Nach einer persönlichen politischen Wende wird Miklós Gimes als führender Kopf des Ungarnaufstandes von 1956 hingerichtet. Lucy Gimes flieht in die Schweiz, stellt sich allein mit ihrem kleinen Sohn dem Leben in der Emigration.

Seit dem Ende des Kalten Krieges kehrt Lucy Gimes regelmäßig nach Ungarn zurück, wo ihr Mann als politischer Märtyrer hohes Ansehen genießt. Doch Lucys Leben kommt nicht zur Ruhe. In Ungarn wird sie mit der ehemaligen Geliebten ihres Mannes konfrontiert, die auch die Rolle der Witwe beansprucht. Gleichzeitig ist Lucy gezwungen, sich mit unangenehmen Fragen über ihre Rolle während der dunklen stalinistischen Periode in ihrer Heimat auseinander zu setzen.

### Synopsis

The story recounts the moving life story of 81-year-old Alice Gimes, known as Lucy, the mother of the film's author. A divided life: one half in Hungary, the other in Switzerland. One half is set in reality while the other is spent in a dream world, so as to be able to endure the reality.

A splendid youth in the south of Hungary, then came a breakdown in history, a storm that turned her life upside down.

Lucy escaped being deported to Auschwitz and after the war committed herself to the communist movement. She married the true-to-the-party-line journalist Miklós Gimes, father of the film's author, whose communist party career was making a rocketing climb. After a personal political change, Miklós Gimes was executed in 1958 as a leader of the Hungarian revolt of 1956. Lucy Gimes fled to Switzerland where she and her small son made a new start as emigrants.

Since the end of the Cold War, Lucy Gimes has returned regularly to Hungary where her husband Miklós Gimes has a prestigious reputation as political martyr. However Lucy's life even now has no peace. In Hungary she is confronted with her husband's former lover, who claims to be his widow. At the same time, Lucy is forced to clear up unpleasant questions in her homeland about her role during the dark Stalinist period.

At a ripe old age, Lucy Gimes must rewrite her life story. But for her son, who tells her story, it opens up an entirely new world: the magic and burden of the past.

### Director's statement

(...) My father's friends and relatives were astounded at my lack of interest in my father's origins.

I noticed that in the scope of the groundwork for this film, I had my first intensive discussions with them since my childhood. It seemed as though they had been waiting a long time for me. Most important to them had always been my father's legacy, the comrades and political ideals of their youths.

Now finally, my awakened interest has resulted in a film

Im hohen Alter muss Lucy Gimes die Geschichte ihres Lebens neu schreiben. Für ihren Sohn aber, der ihre Geschichte erzählt, öffnet sich eine neue Welt: Der Zauber und die Last der Vergangenheit.

### **Der Regisseur über seinen Film**

Im Sommer 1989 suchte ich Peter Frey auf, meinen damals gerade pensionierten Chefredakteur beim 'TA-Magazin'. Ich erzählte ihm von der bevorstehenden Rehabilitation meines Vaters und fragte ihn, ob ich als Privatmann nach Ungarn gehen sollte oder als Journalist. „Gehen Sie, wie Sie wollen, aber schreiben Sie etwas“, sagte Frey, „wäre ich noch Ihr Chef, würde ich es Ihnen befehlen.“

Ich habe nichts geschrieben. Weder an der Beerdigung, noch später, noch vorher. Ich habe nie etwas geschrieben. Das Thema meiner Herkunft war kein Thema für die Öffentlichkeit.

Vielleicht haben einige meiner Angehörigen recht, die sagen, die Saat meiner Mutter sei aufgegangen. Lucy habe mich bewusst von der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit fern gehalten, um sich selbst nicht mit unangenehmen Fragen konfrontieren zu müssen. Tatsache ist, dass ich all die Jahre nicht wahrnehmen wollte, dass ich zumindest in Ungarn zum Umkreis einer öffentlichen Figur gehöre, die einen Mythos repräsentiert: den Mythos vom Mann, der bewusst seinen Tod auf sich nimmt. Doch mir war meine Herkunft eher peinlich, ich fühlte mich privilegiert gegenüber den in Ungarn gebliebenen Kindern der Repressionsopfer des Ungarnaufstands, die jahrelang diskriminiert wurden und von denen manche nie den Weg zu einem erfüllten Leben gefunden haben.

Angehörige und Freunde meines Vaters haben mein Desinteresse für meine Herkunft erstaunt beobachtet. Es ist mir aufgefallen, dass ich im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zu diesem Film meine ersten intensiven Gespräche seit der Kindheit mit ihnen führen konnte. Mir schien, als hätten sie schon lange auf mich gewartet. Dabei stand für diese Menschen immer das Erbe meines Vaters, des Gefährten und politischen Vorbilds ihrer Jugend, im Vordergrund; doch jetzt wird aus meinem endlich erwachten Interesse ein Film über meine Mutter. Offenbar musste ich fünfzig Jahre alt werden, um einen persönlichen Blickwinkel zu finden.

Hat meine private Geschichte einen allgemeinen Hintergrund? Dazu kann ich nur sagen: Der allgemeine Hintergrund ist das Private. Mit anderen Worten: Das Zusammenspiel von Geschichte und Privatem macht die Authentizität des Themas aus. Der Umstand, dass sich für meine Mutter das politische Moment der Revolution untrennbar verbindet mit dem persönlichen Moment der persönlichen Krise – gerade dieses extrem Private macht es aus, dass der Film für die Allgemeinheit interessant sein könnte.

Miklós Gimes

### **Gespräch mit Miklós Gimes**

*Frage:* Was war der Auslöser, sich mit Ihrer Herkunft zu beschäftigen und dies in einem Film umzusetzen?

*Miklós Gimes:* Erstens fand ich das Thema als Geschichte interessant, als Filmstory, mit einer eigenen inneren Spannung. Zweitens habe ich begonnen, mich seit 1989, als ich zum ersten Mal wieder in Ungarn war – ich kam 1956 als Sechsjähriger in die Schweiz und habe meine ursprüngliche Heimat seither nie mehr besucht – wieder mit Ungarn zu beschäftigen, mit meiner Herkunft, also mit den Fragen meiner Identität. Drittens erschien vor rund drei Jahren eine Biographie meines

about my mother. Evidently I had to wait until I was 50 years old to find a personal visual angle.

Did my private story appeal to the general public? To that I can only say: the general background is the personal side. In other words: the interplay of history and privacy gives the theme its authenticity. Because for my mother, the political moment of the uprising is inseparably connected with the personal moment of the personal crisis, exactly this intense personal side creates a film that could appeal to the general public.

M.G.

### **An interview with Miklós Gimes**

*Question:* What prompted you to consider your origins and make a film about them?

*Miklós Gimes:* Firstly, I thought the issue made an interesting story, a cinematic tale with its own internal tension. Secondly, I began thinking about Hungary and my roots – that is, questions about my identity – when I went back to Hungary in 1989, the country of my birth, which I left in 1956 at the age of six to live in Switzerland and hadn't visited since. Thirdly, a biography of my father was published three years ago. This I found very stimulating and discovered things I never knew, which made me curious.

*Question:* How did your mother react when you decided to base a film on her life?

*M.G.:* She reacted positively and cooperatively. Perhaps she couldn't imagine all the work that goes into filmmaking at first, but she went along with everything.

*Question:* How did relatives and former friends in Hungary react when you interviewed them for the film?

*M.G.:* They were open and willing to share their experiences with me. Some were amazed that I had waited until I was 50 before coming to them with these questions.

*Question:* Has your relationship to your mother changed?

*M.G.:* Yes, we've become closer, and have even talked about taboo subjects. Filming is intensive. We went down a road together, and it wasn't always easy for her.

*Question:* How do you perceive your father? Did your image of him change while making the film?

*M.G.:* As I have already said elsewhere, I stripped the image of my father of its heroic side. You have to understand that famous victims of the 1956 uprising are highly respected in Hungary. This film helped me to see him as a person, to bring his image back down to normal human proportions.

*Question:* Your mother fled to the West with you in 1956 when you were six. What do you remember about Switzerland in 1956?

*M.G.:* I was six when we went to Switzerland. We were greeted warmly, and after a few weeks in a refugee camp in Walenstadt barracks we were taken to Trogen in Appenzell canton, where a group of teachers looked after us. We were lucky because we came into contact with open-minded Swiss people in an un-bureaucratic manner. Even later, when we lived in a shared apartment in Zurich, people

Vaters in Ungarn, die auf mich sehr anregend wirkte, ich erfuhr Sachen, die ich nicht gewusst hatte, was mich neugierig machte.

*Frage:* Wie hat ihre Mutter reagiert, als Sie ihr Leben zum Gegenstand eines Films machen wollten?

*M.G.:* Sie hat positiv und kooperativ reagiert. Vermutlich hat sie den ganzen Umfang der Filmarbeit am Anfang nicht ganz einschätzen können, aber sie hat alles mitgemacht.

*Frage:* Wie haben Verwandte und ehemalige Freunde in Ungarn reagiert, die Sie für Ihren Film befragt haben?

*M.G.:* Sie waren offen und bereit, ihre Erfahrungen mit mir zu teilen. Einige waren erstaunt, dass ich erst jetzt, mit fünfzig, mit diesen Fragen zu ihnen gekommen bin.

*Frage:* Hat sich Ihr Verhältnis, Ihre Beziehung zu Ihrer Mutter verändert?

*M.G.:* Ja, wir sind uns näher gekommen, haben auch über Tabuthemen reden können. Eine Filmarbeit ist intensiv, wir sind zusammen einen Weg gegangen, der nicht immer leicht war für sie.

*Frage:* Wie sehen Sie Ihren Vater – hat sich Ihr Bild von ihm im Laufe der Filmarbeiten verändert?

*M.G.:* Ich habe andernorts schon gesagt, dass ich das Bild meines Vaters entheroisiert habe. Man muss wissen, dass er in Ungarn als ein prominentes Opfer der Revolution von 1956 hohes Ansehen genießt. Dieser Film hat mir geholfen, ihn als Mensch zu sehen, sein Bild auf Alltagsgröße zu dimensionieren.

*Frage:* Ihre Mutter floh 1956 mit Ihnen in den Westen. Sie waren damals sechsjährig, welche Erinnerungen haben Sie an die Schweiz von 1956?

*M.G.:* Ich war sechs Jahre alt, als wir in die Schweiz kamen. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen, nach ein paar Wochen in einem Flüchtlingslager in der Kaserne Walenstadt kamen wir nach Trogen im Kanton Appenzell, wo eine Gruppe von Lehrern sich um uns gekümmert hat, das war ein Glücksfall, weil wir auf unbürokratische Weise mit aufgeschlossenen Schweizern in Kontakt kamen. Auch später, als wir uns in Zürich in einer Wohngenossenschaft niederließen, begegneten uns die Menschen mit Verständnis, so schien es mir zumindest. Die Ungarn genossen als Opfer der sowjetischen Unterdrückung in der Schweiz Sympathien.

*Frage:* Erinnern Sie sich an den Tag im Jahr 1958, als Sie erfuhren, dass Ihr Vater hingerichtet wurde?

*M.G.:* Dieser Tag, der 16. Juni 1958, wird im Film thematisiert, so wie ich ihn in Erinnerung habe, er hat sich messerscharf in meinem Gedächtnis eingepägt. Ich sehe alles vor mir, die Reaktion meiner Mutter, meine Gefühle, die fremden Menschen, die plötzlich unsere kleine Wohnung heimsuchten, die Presseleute, das ganze Drum und Dran, das ich damals nicht verstand.

*Frage:* Sie tragen denselben Namen wie Ihr Vater, der seit 1989 posthum in Ungarn als Volksheld gefeiert wird – wie reagieren in Ungarn die Menschen auf Sie, welche Ihren Vater persönlich kannten?

*M.G.:* Sie begegnen mir mit Wohlwollen, ich genieße eine Art 'Gimes-Bonus', was mir für die Herstellung dieses Filmes geholfen hat, zum Beispiel bei der Suche nach Archivmaterial.

*Frage:* Sind Ihr Vater oder Ihre Mutter für Sie 'Helden'?

*M.G.:* Was heißt Helden? Ich habe versucht, die menschliche Seite des Heldentums darzustellen, ich wollte das Alltägliche ihres Lebens zeigen. Sie haben die Zeitumstände nicht ausgesucht, in die sie hineingeboren wurden, aber sie haben sich den Herausforderungen die-

trated us in an understanding manner, or so it seemed to me. Because the Hungarians were victims of Soviet repression, the Swiss sympathised with them.

*Question:* Do you remember the day in 1958 when you discovered your father had been executed?

*M.G.:* That day – 16 June, 1958 – is addressed in the film. As I recall it, it etched itself razor-sharp into my mind. I can still see it clearly now: my mother's reaction, my feelings, the strangers who suddenly came to visit our small apartment, the press, all the fuss that I couldn't understand at the time.

*Question:* You bear the same name as your father, who was posthumously declared a national hero in Hungary in 1989. How do people in Hungary who knew your father personally react to you?

*M.G.:* They greet me with goodwill. I enjoy a kind of "Gimes bonus" that helped me make the film, for instance when looking for archive material.

*Question:* Is your father or your mother a hero in your eyes?

*M.G.:* What is a hero? I have tried to represent the human side of heroism. I wanted to show the everyday aspects of their lives. They didn't choose the circumstances into which they were born, but faced the challenges these circumstances presented them with. Everyone can use their own criteria to decide if that is heroic or not.

*Question:* How has the film changed you?

*M.G.:* I've been able to address a part of my past. If, as a child, you flee to another country and lose your father through political circumstances, it leaves a gap inside you, blank spaces on your personal map. Sooner or later as an adult, you have the need to address these gaps, to fill them in, which I have partly managed to do. And that is gratifying.

### **The people interviewed**

Most of the interviews took place between June 2001 and April 2002. The material was supplemented with extracts taken from the Hungarian National Library Budapest OSZK (Országos Séchényi Könyvtár) video archive of oral history, which was established in the second half of the 90s.

*Zsuzsa Varga, born in 1921. School friend of Lucy Gimes.* My mother's school friend from Szeged, lives in Budapest with her husband. After leaving school, married into the well-to-do Varga family. In 1944 Zsuzsa Varga was loaded into a cattle wagon together with her new born baby. Thanks to an exchange action, both were saved from being deported to Auschwitz. She was the only member of her family to survive.

*Miklós Vásárhelyi, born in 1917, a friend of Miklós and Lucy Gimes.* Miklós Gimes' colleague at the communist party newspaper 'Szabad Nép'. A committed communist since his school days. Worked for the resistance during the war. In 1953 he became the vice press chief for Imre Nagy's administration. Later he belonged to the closest circle of the reform communists. In 1958 he was convicted in a process against

ser Zeitumstände gestellt. Ob das Heldentum ist oder nicht, kann jeder für sich nach seinen eigenen Kategorien entscheiden.

*Frage:* Was hat sich durch diesen Film bei Ihnen verändert?

*M.G.:* Ich konnte einen Teil meiner eigenen Geschichte aufarbeiten. Wenn man als Kind in ein anderes Land flüchtet und früh den Vater als Folge politischer Umstände verliert, bleiben einige Leerstellen zurück, weiße Flecken auf der persönlichen Landkarte. Irgendwann im Erwachsenenalter wächst das Bedürfnis, sich mit diesen leeren Stellen zu beschäftigen, sie aufzufüllen, was mir ansatzweise gelungen ist, und das wirkt befreiend.

### Interviewte Personen

Die meisten Interviews entstanden zwischen Juni 2001 und April 2002. Ergänzt wurde das Material mit Ausschnitten aus dem Video-Archiv für Oral History der ungarischen Nationalbibliothek Budapest OSZK (Országos Séchényi Könyvtár), die in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre aufgenommen worden waren.

*Zsuzsa Varga, geb. 1921, Jugendfreundin von Lucy Gimes.* Schulfreundin meiner Mutter aus Szeged, lebt in Budapest mit ihrem Mann. Heiratete nach der Matura in die wohlhabende Familie Varga. 1944 wurde Zsuzsa Varga in Szeged mit ihrem neugeborenen Baby in einen Viehwaggon verladen, beide entkamen aber dank einer Austauschaktion der Deportation nach Auschwitz. Sie haben als einzige ihrer Familie überlebt.

*Miklós Vásárhelyi, geb. 1917, befreundet mit Miklós und Lucy Gimes.* Arbeitskollege von Miklós Gimes bei der Parteizeitung 'Szabad Nép'. Überzeugter Kommunist seit der Schulzeit, arbeitete während des Krieges im Widerstand. 1953 wurde er stellvertretender Pressechef der Regierung Imre Nagy, später gehörte er zum engsten Kreis des Reformkommunisten. 1958 wurde er im Prozess gegen Imre Nagy zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt und 1963 amnestiert. Bis zu seinem Tod im Sommer 2001, kurz nach den Dreharbeiten zu MUTTER, galt Miklós Vásárhelyi als der wohl prominenteste Überlebende aus der Führungsmannschaft des Ungarnaufstandes und vor der Wende als Sammelpunkt der Opposition gegen das Kádársystem. In den achtziger Jahren wurde er Berater des ungarstämmigen Finanziers und Philanthropen George Soros, er leitete den ungarischen Zweig der Sorosstiftung. Er stand an der Spitze des 'Komitees für historische Wiedergutmachung', das die feierliche Wiederbestattung der Revolutionsofper organisierte.

*Miklós Molnár, geb. 1918, Jugendfreund von Miklós Gimes.* Die Laufbahn von Miklós Molnár verlief ähnlich wie die von Miklós Gimes. In der kommunistischen Ära Journalist, nach Stalins Tod auf der reformistischen Linie. Flüchtete mit seiner Familie nach der Niederschlagung des Aufstands in die Schweiz, wo ihm eine zweite Karriere als Historiker – Professur an der Universität Lausanne – gelang. Sein Buch über die Revolution 'Victoire d'une défaite' ist ein Klassiker. Lebt in Genf.

*Aliz Halda, geb. 1927, Freundin von Miklós Gimes.* Aliz Halda lebt alleinstehend in Budapest. Nach der Niederschlagung der Revolution lebte die Lehrerin für ungarische Literatur jahrelang von Tipparbeiten, später übertrug man ihr die Leitung eines Mädchenkollegiums, wo sie auch pensioniert wurde. Nach der Wende war sie Abgeordnete im ungarischen Parlament in den Reihen des sozial-liberalen SZDSZ, der aus der Oppositionsbewegung gegen das Kádár-Regime hervorgegangen war. Diesen Sommer erschien ihr autobiographisches Buch 'Magán ügy' ('Privatsache') über ihre Zeit mit Miklós Gimes.

Imre Nagy, condemned to a full term of imprisonment and in 1963 was given amnesty. Until his death in the summer of 2001, shortly after the filming of MOTHER, Miklós Vásárhelyi was deemed the most prominent survivor of the leading rank during the Hungarian revolt and before the Wall, as a rallying point of the opposition against the Kádár regime. In the 80s, he became the advisor to Hungarian-descended financier and philanthropist George Soros, who directed the Hungarian branch of the Soros Foundation. He was at the head of the Committee for Historic Amends, which had organised the ceremonious re-burial of the victims of the uprising.

*Miklós Molnár, born in 1918. Old friend of Miklós Gimes.* Miklós Molnár's career runs much on the same lines as that of Miklós Gimes. In the communist days he was a journalist, and after Stalin's death went along the reformist path. After the suppression of the insurrection, he fled with his family to Switzerland, where he acquired a second career as a history professor at the University in Lausanne. His book about the uprising, 'Victoire d'une défaite', is a classic. Lives in Geneva.

*Aliz Halda, born in 1927. Friend of Miklós Gimes.* Aliz Halda lives alone in Budapest. After the suppression of the uprising, the teacher of Hungarian literature earned her living for years from typing. Later she was transferred to the direction of a ladies' college, where she was also pensioned. After the fall of communism, she was delegated to the Hungarian parliament in the ranks of the socially liberal SZDSZ, from which the opposition movement against the Kádár regime emerged. This summer, she published her autobiography, 'Magán ügy' ('Private Matter'), about her time with Miklós Gimes.

*Juca Magos, born in 1920. Lucy Gimes' sister-in-law.* The sister of Miklós Gimes, lives in Dubendorf near Zurich, wife of Gábor Magos. Has known Lucy Gimes since 1946 in Budapest when they lived in the same house as her brother Miklós. During the communist era, she was a functionary of the party and teacher at the party school. In November 1956 she escaped to Switzerland together with Lucy and her three children. Together with her husband Gábor, Juca Magos wrote about her life for psychoanalyst Regula Schiess' book 'Like the Life after the Fire'. Gábor Magos, born in 1914, was a close friend of Miklós Gimes since the 30s. He died in January 2000.

*Judit Luif, born in 1943. Lucy Gimes' niece.* Daughter of Juca and Gábor Magos. Judit Luif, mother of two grown children, manages the Dynamo Youth and Culture Haus in Zurich.

*Miklós Magos, born in 1946. Lucy Gimes' nephew.* Son of Juca and Gábor Magos. Miklós Magos, whose profession is primary school teacher, works in a home for old people and gives tango lessons in Zurich.

*Emil Zalai, born in 1923, Lucy Gimes' party comrade.* As a young man, worked for the Budapest Labour movement. Was arrested for anti-German propaganda by the Hungarian police and detained in Dachau during the last year of

*Juca Magos, geb. 1920, Schwägerin von Lucy Gimes.* Schwester von Miklós Gimes, lebt in Dübendorf bei Zürich, Frau von Gábor Magos. Kennt Lucy Gimes seit 1946, wohnte damals im gleichen Haus wie ihr Bruder Miklós in Budapest. Während der kommunistischen Ära war sie Parteifunktionärin und Lehrerin an der Parteischule, im November 1956 flüchtete sie gemeinsam mit Lucy und ihren drei Kindern in die Schweiz. Juca Magos hat – zusammen mit ihrem Mann Gábor – ihre Lebensgeschichte im Buch der Psychoanalytikerin Regula Schiess 'Wie das Leben nach dem Feuer' erzählt. Ihr Mann Gábor Magos, geboren 1914, enger Freund von Miklós Gimes seit den dreißiger Jahren, starb im Januar 2000.

*Judit Luif, geb. 1943, Nichte von Lucy Gimes.* Tochter von Juca und Gábor Magos. Judit Luif, Mutter von zwei erwachsenen Kindern, leitet das Zürcher Jugend- und Kulturhaus Dynamo.

*Miklós Magos, geb. 1946, Neffe von Lucy Gimes.* Sohn von Juca und Gábor Magos. Miklós Magos, von Beruf Primarlehrer, arbeitet in einem Altersheim und gibt Tangostunden in Zürich.

*Emil Zalai, geb. 1923, Parteigenosse von Lucy Gimes.* Engagierte sich schon als Jugendlicher in der Budapester Arbeiterbewegung. Wurde wegen anti-deutscher Propaganda von der ungarischen Polizei verhaftet und im letzten Kriegsjahr in Dachau interniert. Besuchte mit Lucy Gimes die Parteischule, blieb dem Kommunismus auch nach der Revolution von 1956 treu, arbeitete bis zur Pensionierung im Innenministerium als mittlerer Kader. Lebt in Budapest.

*Peter Kende, geb. 1927, Cousin von Miklós Gimes.* Der blutjung in den Journalismus eingestiegene Peter Kende war Arbeitskollege von Miklós Gimes bei 'Szabad Nép' und ein enger Gefährte in der Opposition. Flüchtete nach Frankreich, wo er studierte und sich einen Namen als Osteuropakenner erwarb. Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Lebt in Paris und Budapest.

*Judit Gyenes, geb. 1930, Witwe von Pál Maléter.* Nach der Hinrichtung von Pál Maléter wurde seine damals junge Frau vom Kádár-Regime jahrelang drangsaliert, sie erhielt keine Arbeit und keinen Pass. Lebt in Budapest.

*Tibor und Rosza Méray, beide geb. 1924, Freunde von Miklós und Lucy Gimes.* Der Journalist und Schriftsteller Tibor Méray war Arbeitskollege von Miklós Gimes bei 'Szabad Nép'. Flüchtete mit seiner Frau Rosza 1956 nach Paris, wo er bis zur Wende Herausgeber der 'Irodalmi Ujság' ('Gazette Littéraire'), dem wichtigsten intellektuellen Organ der ungarischen Emigration war. Leben in Paris und Budapest.

*Zoltán Pesko, geb. 1937, befreundet mit Lucy Gimes.* Der Dirigent Zoltán Pesko, Sohn eines reformierten Kirchenmusikers, emigrierte 1964 aus Ungarn in den Westen, wo er unter anderem bei Pierre Boulez studierte. Nach sieben Jahren an der Deutschen Oper Berlin neben Lorin Maazel, begann er seine Solo-Karriere. Heute leitet er die Portugiesische Staatsoper und gibt Gastkonzerte in der ganzen Welt. Lebt im Tessin.

*Lászlo Rajk Junior, geb. 1949.* Architekt, ehemaliger Parlamentsabgeordneter, lebt in Budapest. Rajk ist der Sohn des gleichnamigen Spanienkämpfers und ehemaligen kommunistischen Außenministers, der 1949 in einem Schauprozess unschuldig zum Tod verurteilt worden ist. Der junge Lászlo Rajk hat seinen Vater nie gekannt, seine später ebenfalls verhaftete Mutter fand ihn Jahre nach der Hinrichtung in einem Waisenhaus. Mutter und Sohn wurden in den siebziger und achtziger Jahren zu prominenten Figuren der ungarischen Dissidentenszene.

the war. Went to the communist party school with Lucy Gimes. Remained loyal to communism even after the uprising in 1956, worked until retirement as a middle cadre. Lives in Budapest.

*Peter Kende, born in 1927. Miklós Gimes' cousin.* Peter Kende, who began a career in journalism at a young age, was a colleague of Miklós Gimes' at the 'Szabad Nép' and a close companion in the opposition. Fled to France, where he studied and made a name for himself as a specialist on Eastern Europe. Member of the Hungarian Academy of Scholars. Lives in Paris and Budapest.

*Judit Gyenes, born in 1930. Widow of Pál Maléter.* Judit Gyenes was still a young woman when Pál Maléter was executed. She was made to suffer by the Kádár regime and given neither work nor a passport. Lives in Budapest.

*Tibor and Rosza Méray, both born in 1924. Friends of Miklós and Lucy Gimes.* The journalist and writer Tibor Méray was a colleague of Miklós Gimes at the 'Szabad Nép'. Fled to Paris in 1956 with his wife Rosza, where he was editor of 'Irodalmi Ujság' ('Gazette Littéraire') until the fall of communism. He was the most important intellectual voice of the Hungarian emigration. Lives in Paris and Budapest.

*Zoltán Pesko, born in 1937. Friend of Lucy Gimes.* The conductor Zoltán Pesko, son of a reformed church musician, emigrated in 1964 to the West where he studied with Pierre Boulez, amongst others. After seven years with the Deutsche Opera Berlin, alongside Lorin Maazel, he began his own solo career. Today he is the director of the Portuguese State Opera and gives guest performances around the world. Lives in Ticino.

*Lászlo Rajk Junior, born in 1949.* Fifty-one-year-old architect and former parliamentary delegate, lives in Budapest. Rajk has the same name as his father, who fought in the Spanish Civil War and was a former communist foreign minister, unjustly sentenced to death in 1949. The young Rajk never knew his father. His mother, also arrested, found him years after the trial, in an orphanage. In the 70s and 80s, mother and son turned into prominent figures of the Hungarian dissident scene.

### **The Music for the Film**

The excerpt taken from the feature film *Ida Regénye* (1934) is from the first golden age of the Hungarian film industry and then became a Hungarian evergreen; "Oda vagyok magáert..." ("I am in raptures for you...").

Some ten years later, the unforgettable Jenő Horváth composed his hit "A szerelmi ábécében" ("In the ABC of Love"). The piece was sung by Anna Kapitány, who performed it in Abbázia on the Oktogon during the period right after the war. In 1947 Anna Kapitány emigrated to the USA where she got a contract with RCA.

The use of the 'Metamorphosis Nocturnes' from György Ligeti's first string quartet for the project MOTHER was made possible thanks to the kindness of the Hungarian composer himself. Ligeti's biography: born in 1923 in Siebenburgen, he lived synchronically the same historical incidents as fea-

## Die Musik im Film

Der Ausschnitt aus dem Spielfilm *Ida Regénye* (1934) aus der ersten goldenen Zeit der ungarischen Filmproduktion wurde zu einem ungarischen Evergreen: 'Oda vagyok magáért...' ('Ich bin hin für Sie...').

Etwa zehn Jahre später komponierte der unvergessliche Jenő Horváth seinen Hit 'A szerelmi ábécében' ('Im ABC der Liebe'). Das Stück wurde von Anna Kapitány gesungen, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit im 'Abbázia' am Oktagon auftrat. 1947 emigrierte Anna Kapitány in die USA, wo sie bei RCA einen Vertrag erhielt.

Die Verwendung der 'Metamorphoses Nocturnes' aus dem ersten Streichquartett von György Ligeti wurde möglich dank der Sympathie des ungarischen Komponisten für das Projekt MUTTER. Ligetis Biographie – er kam 1923 in Siebenbürgen auf die Welt – verläuft entlang derselben historischen Koordinaten wie der Film: Er kam 1943 ins Arbeitslager und emigrierte 1956 nach dem Ungarnaufstand in den Westen. Es ist diese biographische Grunderfahrung, die Ligetis Musik in den Film einbringt.

Das verbindende Element zwischen den Schlagern und Ligeti ist der 1954 geborene László Dés, einer der großen ungarischen Popstars, dessen musikalisches Spektrum von Auftritten bei Avantgarde-Jazzfestivals (Pori) bis zu Kindermusicals reicht. Dés, der seit 1981 auch Filmmusik schreibt, hat sich der Aufgabe, eine Brücke zwischen den Schlagern und Ligeti zu schaffen, mit einem eigens komponierten Filmscore gestellt.

## Historischer Hintergrund – Eine Zusammenfassung von Ungarns Geschichte von Miklós Gimes

In ein bis zwei Jahren werden die ostmitteleuropäischen Länder der EU beitreten – was wissen wir über ihre Geschichte? Was wissen wir über Ungarn, das den Kreis der EU-Länder verstärken wird, die keine bürgerliche Revolution gekannt haben?

### 1921-1945 Schatten der k.u.k. Monarchie

Lucy Gimes wurde 1921 in ein Land aus der Konkursmasse der k.u.k. Monarchie hineingeboren, das von den Siegermächten des Ersten Weltkriegs übel zurechtgestutzt worden war. Ungarn verlor etwa die Hälfte seines Gebietes und ein Drittel seiner Einwohner an die umliegenden Staaten. In diesem Klima der nationalen Demütigung hätte es jede Demokratie schwer gehabt, geschweige denn ein Land, das seit eh und je von Adeligen und Großgrundbesitzern regiert worden war. Es war deshalb nicht erstaunlich, dass in Ungarn nach dem Zusammenbruch der Monarchie eine kommunistische Räterepublik nach sowjetischem Muster entstand, die aber nach hundert Tagen von englischen, französischen und rumänischen Truppen in die Zange genommen wurde. Die darauf folgenden Machthaber, eine reaktionäre Militärjunta unter der Führung von Miklós Horthy, dem letzten Konteradmiral der k.u.k. Flotte, versprachen den Westmächten, die neuen Landesgrenzen zu respektieren. Horthy betrieb mit einer Koalition aus Adeligen, Geistlichen und Militärs eine Art aufgeklärter pseudo-parlamentarischer Diktatur, die dem Land eine gewisse Stabilität, aber gleichzeitig eine furchtbare geistige Enge bescherte – obwohl Horthy England gegenüber freundlich eingestellt war.

### Antisemitismus

Dass die Frage der verlorenen ungarischen Gebiete das öffentliche Leben dominierte, sieht man am besten daran, dass das Horthy-Re-

gime in der Film. In 1943 he was sent to labour camp and after the Hungarian revolt in 1956, he emigrated to the west. It is these foremost biographical experiences that Ligeti's music convey in the film.

The connecting element between the popular songs and Ligeti is László Dés. Born in 1954, one of the greatest Hungarian pop stars, whose musical spectrum ranges from appearances in avant-garde jazz festivals (Pori) to children's musicals. Dés, who since 1981 has also written music for films, made the bridge between himself, the popular songs and Ligeti with his own score for the film.

## Historical Background – A summing up of Hungary and its history by Miklós Gimes

In one or two years, the central eastern European nations will enter the European Union; what do we know about their history?

What do we know about Hungary, which will strengthen the circle of the European Union countries, those who haven't experienced any civil revolution.

### 1921-1945 – Shadows of k. and k monarchy

Lucy Gimes was born in 1921 in a bankrupted country of the k.a.k. monarchy, which the victorious forces of the First World War abused for their good. Hungary lost about one half of its territory and a third of its population to the surrounding countries.

In this mood of abasement, any democracy would have had it hard, never mind a land that had been ruled for ages by aristocrats and wealthy landowners.

Therefore, it was not surprising that after the collapse of the monarchy a communist rator-republic, after the Soviet example, would come into power. Nonetheless, after a hundred days of seige by English, French and Rumanian armed forces, it was captured from all sides. The resulting dictator, a reactionary military junta under the rule of Miklós Horthy, the last rear-admiral of the k.a.k. naval fleet, promised the western authorities he would respect the new boundaries. With a coalition from the upper class, clergymen and the military, Horthy managed a kind of enlightened pseudo parliamentary dictatorship.

This gave the country a certain stability, but at the same time bestowed upon it a formidable constriction of the spirit, even though Horthy had an amity with England.

### Anti-Semitism

That the question of the lost Hungarian territories dominated the public lives is best made evident by the fact that, under Horthy's regime, the country was the first in Europe during the early 20s to introduce anti-Semitic legislation. One example was restricted admission at the universities, although Hungary's Jewish population was far more assimilated than that of other countries.

Even so, Horthy had to find a new focus of hostility in order to drain the bottled nationalistic feelings. The socially successful Jews, a tenth of the Hungarian population, were

gime als erstes Land in Europa schon in den frühen zwanziger Jahren antisemitische Gesetze einführt, den Numerus clausus an den Universitäten zum Beispiel, ausgerechnet in einem Land, in dem die jüdische Assimilation weit fortgeschritten war. Horthy musste ein neues Feindbild finden, um die aufgestauten nationalistischen Gefühle zu kanalisieren: Die sozial erfolgreichen Juden, ein Zehntel der ungarischen Bevölkerung, boten sich an. Folge der Judengesetze war eine verheerende Abwanderung von Akademikern und Künstlern in den Westen. In diesem Land also wuchs Lucy auf.

Nach Hitlers Machtübernahme suchte Horthy den Kontakt mit dem Führer, der den Bündnispartner mit der Rückgabe der verlorenen Staatsgebiete honorierte. Bei Kriegsausbruch versuchte Horthy zu lavieren und die Deutschen von Ungarns Grenzen fern zu halten, indem er ihnen Truppen als Kanonenfutter nach Russland schickte. Doch im Frühling 1944, als Horthy einen Separatfrieden mit England anstrebte, besetzten die Deutschen Ungarn. Es war Adolf Eichmanns Stunde, der mit tatkräftiger Unterstützung antisemitischer ungarischer Polizeitruppen in wenigen Monaten rund eine halbe Million ungarischer Juden nach Auschwitz deportierte. Schon in den Jahren zuvor hatten die Ungarn in vorauseilendem Gehorsam Arbeitslager für jüdische Männer errichtet. In einem dieser Lager war Lucys Bruder umgekommen.

#### *1945 bis heute – Salami-Taktik*

Im Winter 1944/45 wurde Ungarn nach der erbitterten Schlacht um Budapest durch die Russen besetzt. Ungarn wurde von den Siegermächten dem russischen Machtbereich zugeteilt. Die ersten freien Wahlen gewann eine bürgerlich dominierte Koalition, die Kommunisten hatten bloß ein Sechstel der Stimmen erhalten. Die kommunistische Partei Ungarns war während der Horthy-Diktatur praktisch zerschlagen worden. Die neu aufgebaute Partei stützte sich auf die russische Armeepräsenz im Land, auf die in Moskau ausgebildete Führungsschicht und auf Tausende junger Idealisten wie meinen Vater und meine Mutter, die nach dem zweiten Weltkrieg von einer besseren Zukunft träumten. In den folgenden Jahren entstand durch gezielten Terror und Wahlfälschung eine kommunistische Volksrepublik. 'Salami-taktik' nannte Parteichef Rákosi dieses Vorgehen der schleichenden Machtübernahme, die 1948 abgeschlossen war.

#### *Stalinismus*

Zwischen 1949 und 1953 kam es in Ungarn nach russischem Vorbild zu stalinistischen Schauprozessen, Unschuldige wurden mit Folter zu Aussagen gezwungen, um propagandistische Exempel zu statuieren. 'Klassenfeinde' aller Art wurden in KZ-ähnlichen Lagern interniert. Die meisten Opfer fanden sich innerhalb der kommunistischen Partei, deren Mitglieder zu unkritischen Parteisoldaten eingeschüchert werden sollten. Prominentestes Opfer dieser Säuberungen war Außenminister Lászlo Rajk. Nach Stalins Tod im Jahre 1953 wurden die Gefängnisse und Lager geleert, was dem Reformkommunisten Imre Nagy große Popularität einbrachte. Eine Kehrtwendung in Moskau brachte aber 1955 die Altstalinisten wieder ans Ruder.

#### *Die Revolution von 1956*

Im Herbst 1956 kam es zuerst in Polen, dann in Ungarn zu einer Explosion der Volkswut. Die Vehemenz der ungarischen Revolution überraschte auch die Reformkommunisten. Innerhalb von vierund-

given the blame. The result of the anti-Jewish laws was a devastating emigration of academics and artists to the west. This was the country in which Lucy grew up.

After Hitler's massive takeover, Horthy looked for contact with the Führer, who had honoured his ally by restoring its lost state territories. By the time the war broke out, Horthy tried to wriggle out and to keep the Germans clear of the Hungarian border by sending them troops to use as cannon-fodder in Russia. However in the spring of 1944, as Horthy aspired to a special peace with England, the Germans took possession of Hungary. It was Adolf Eichmann's hour, and with the energetic support of robust anti-Semitic Hungarian security troops, he deported about half a million Hungarian Jews to Auschwitz in just a few months. Already in the years before, Hungary had hurriedly and obediently erected labour camps for the Jewish men. In one of these, Lucy's brother died.

#### *From 1945 until today – Salami tactics*

In the winter of 1944/45, after the bitter battle for Budapest, Hungary was occupied by the Russians. The Allies assigned Hungary to the Russian zone of authority. In the first free elections, the civilians dominated the coalition and the communists won only a sixth of the votes received. During Horthy's dictatorship, the communist faction was practically shattered. Hungary's newly constructed party was supported by the presence of the Russian army, the Moscow-trained command stratum, and the thousands of young idealists like my mother and father, who after the Second World War dreamed of a better future. In the following years, a communist peoples' republic was created through terror and rigged elections. Party leader Rákosi called what preceded the prowling power takeover 'Salami tactics.' It came to an end in 1948.

#### *In Stalinist times*

Between 1949 and 1953, a Russian model of Stalinist show trials came to Hungary. Innocent people were forced to confess through torture, to serve as a warning to propagandists. Enemies of the classes of all kinds were confined to camps similar to Nazi concentration camps. Most of the victims were within the communist party, of whose members were intimidated into becoming uncritical party soldiers. The most prominent victim of this cleansing was the secretary of state for foreign affairs, Lászlo Rajk.

After Stalin's death in 1953, all the jails and camps were emptied, for which the reformed communist Imre Nagy won great popularity. But a turnaround in Moscow brought the old Stalinists back to the rudder in 1955.

#### *The 1956 Uprising*

In the autumn of 1956, an explosion of fury amongst the people broke out in Poland and then in Hungary. The vehemence of the Hungarian uprising also surprised the reformed communists. Within 24 hours a peaceful demonstration became an armed mass rebellion. The reform com-

zwanzig Stunden eskalierte eine friedliche Demonstration zu einem bewaffneten Volksaufstand. Die erneut an die Macht gelangten Reformkommunisten erlaubten die verbotenen bürgerlichen und sozialdemokratischen Parteien und riefen die nationale Neutralität aus. Nach vier Tagen blutiger Kämpfe verließen die ersten russischen Truppen das Land. Eine Verhärtung der internationalen Lage durch einen Angriff der Engländer und Franzosen auf den Suezkanal veranlasste die Russen zu einer Kehrtwendung. In wenigen Tagen wurde Ungarn mit russischen Truppen überflutet und der Aufstand zerschlagen. (Amerika hatte den Russen freie Bahn signalisiert.) Aufrufe zum passiven Widerstand und ein Generalstreik hielten die neue russenfreundliche Regierung des abtrünnigen Nagy-Gefolgsmanns János Kádár noch während einiger Monate in Atem, doch bereits im Frühling 1957 hatte das neue Regime das Land im Griff.

#### *Kádár-Regime und Wende*

Nach dunklen Jahren unerbittlicher Repression, der Tausende zum Opfer fielen, hatte sich das Kádár-Regime so weit etabliert, dass es mit vorsichtigen Reformen (Privatbesitz, Reisen ins Ausland) beginnen konnte. In den folgenden Jahren galt Ungarn als 'die lustigste Baracke' des Sozialismus. Die Erinnerung an die Revolution von 1956 wurde vom Regime systematisch verdrängt. Als 1989, im Sommer der Wende, die Toten des Aufstands beigesetzt wurden, war dies für viele Menschen die erste Gelegenheit, über die verdrängte Vergangenheit zu sprechen. Heute gilt der 23. Oktober, der erste Tag des Aufstands, in Ungarn als nationaler Feiertag.

#### *Der Ungarnaufstand und der Westen*

Im Westen beherrschte der Ungarnaufstand wochenlang die Medien. Die kommunistische Bewegung erlebte einen schweren Rückschlag, Tausende traten aus den kommunistischen Parteien aus.

Auch für die Schweiz war der Ungarnaufstand ein einschneidendes Ereignis. Von den über Hunderttausend Flüchtlingen fanden etwa Zehntausend in der Schweiz Aufnahme. Das Schweizer Volk zeigte sich solidarisch mit dem niedergewalzten Kleinstaat im Osten, vereinzelt kam es zu antikommunistischen Pogromen.

Historiker werten den Ungarnaufstand als ein zentrales Ereignis der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, weil die Revolte den Anfang vom Ende der Sowjetmacht einläutete. Ungarn 1956 war der Beginn einer langen Reihe von Aufständen in Osteuropa, die in Belgrad im Herbst 2000 ihr Ende gefunden haben.

#### **Biofilmographie**

**Miklós Gimes** wurde 1950 in Budapest geboren. Seit 1956 lebt er in der Schweiz. Er absolvierte ein Studium der Wirtschaftswissenschaften in Zürich. Seit 1985 arbeitet er als Journalist und Filmkritiker beim 'Tagesanzeiger'. Von 1994 bis 1997 war er stellvertretender Chefredakteur beim 'Magazin', dessen redaktioneller Mitarbeiter er heute ist.

#### **Filme / Films**

1998: *Elf Freunde* (zusammen mit Michele Andreoli, TV-Dokumentarfilm, 95 Min.). 2002: MUTTER.

munists were yet again at the helm, and they lifted the ban on the forbidden civil and social democrat parties and declared the nation to be neutral. After four days of bloody fighting, the first Russian troops left the country. A hardening of the international situation by an attack of the English and French on the Suez Canal caused the Russians to make an about turn. In a few days, Hungary was inundated with Russian troops and the revolt was broken up. America had given the Russians free rein. An appeal for passive opposition and a general strike gave the new pro-Russian government, led by the rogue Nagy follower János Kádár, a few more months of life. But by the spring of 1957, the new regime had the country under its control.

#### *The Kádár Regime and the fall of Communism*

After dark years and inexorable repression, with thousands of victims killed, the Kádár regime was so well established that it could begin with careful reforms (private property, travel abroad). In the following years, Hungary was considered the "most amusing barrack" of socialism. The memory of the 1956 uprising was systematically dislodged by the regime. In the summer of 1989, as communist regimes across Europe began to show the cracks that would ultimately lead to their demise, the deceased from the uprising were buried, giving many people their first opportunity to speak about the long-denied past. Today 23 October, the first day of the uprising, is the official National Day of Hungary.

#### *The Hungarian Uprising and the West*

The Hungarian uprising made headlines in western news media for many weeks. The communist movement had experienced a short recoil, thousands resigned from the communist party. For Switzerland, the Hungarian uprising was also an incisive event. From the more than hundred thousand refugees who left Hungary, ten thousand found entrance to Switzerland. The Swiss people showed great solidarity with the suppressed small state in the east. Sporadically, there were anti-communistic pogroms.

Because the revolt signalled the beginning of the end of Soviet power, historians believe the Hungarian uprising to be one of the central events of the second half of the twentieth century. Hungary in 1956 was the start of a long line of revolts in Eastern Europe, which only found an end in Belgrade in the autumn of 2000.

#### **Biofilmography**

**Miklós Gimes** was born in 1950 in Budapest; has lived in Zurich, Switzerland since 1956. Swiss citizen. Went to school in Zurich, earned a degree in economics from the University in Zurich. Journalist for the 'Tages-Anzeiger' newspaper since 1985; until 1990 film critic in the culture section, after 1990 editor for 'Magazine', 1994 until 1997 deputy chief editor, today editorial contributor.